

Schwarz-Gruppe bleibt stark: 3,7 Milliarden Investition in Deutschland!

Deutschland steht vor Herausforderungen: Unternehmen verlagern Produktionen ins Ausland, während die Schwarz-Gruppe glaubt, in Deutschland investieren zu können.



Neckarsulm, Baden-Württemberg, Deutschland - In Deutschland, wo das wirtschaftliche Klima derzeit alles andere als rosig ist, spielen Familienunternehmen eine entscheidende Rolle. Laut **Merkur** beschäftigen diese Unternehmen stattliche 575.000 Mitarbeiter und sind essentiell für die Stabilität des Landes. Doch trotz der Unterfütte durch hohe Steuern und steigende Produktionskosten bleibt es spannend, wie sich die Wirtschaftsentwicklung in den kommenden Jahren gestalten wird.

Besonders auffällig sind die Entscheidungen großer Unternehmen wie der Schwarz-Gruppe, die hinter Lidl und Kaufland steht. Trotz der Herausforderungen bekennt sich das

Management klar zum Standort Deutschland. Gerd Chrzanowski, der Leiter der Gruppe, verkündete, dass im Jahr 2025 rund 3,7 Milliarden Euro in Deutschland investiert werden sollen – eine Erhöhung um 400 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Historisch gesehen hat die Schwarz-Gruppe seit ihrer Gründung im Jahr 1930 mehr als 30 Milliarden Euro in Deutschland investiert und dabei rund 60.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das ergibt eine Gesamtzahl von 575.000 Mitarbeitern weltweit und einen Jahresumsatz von 167,2 Milliarden Euro für 2023/2024.

Wachstum trotz Herausforderungen

Die Schwarz-Gruppe zeigt auch im Jahr 2024 einen wirtschaftlichen Aufschwung. In diesem Geschäftsjahr erzielte sie einen Umsatz von 175,4 Milliarden Euro, was einem Wachstum von 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Zudem gab es die Schaffung von etwa 20.000 neuen Arbeitsplätzen, wovon rund 4.000 in Deutschland besetzt wurden. Im Vergleich dazu plant Kaufland, in naher Zukunft alle Mitarbeiter eines deutschen Standorts zu entlassen, was ein Schlag ins Kontor ist für die deutsche Arbeitslandschaft. **Schwarz Gruppe** hat somit ein gutes Händchen, trotz der Widrigkeiten zu wachsen, während viele andere Unternehmen ihre Produktionsschritte ins Ausland verlagern.

Eine Studie von EY beleuchtet ebenfalls die Unsicherheiten in der Wirtschaft. So planen 45 Prozent der Unternehmen, neue Standorte im Ausland zu eröffnen, während nur mager 13 Prozent neue Standorte in Deutschland errichten wollen. Und es wird noch brisanter: Laut der Studie erwägen 29 Prozent der Firmen, Arbeitsplätze aus Deutschland ins Ausland zu verlagern, was die Sorgen um den heimischen Arbeitsmarkt verstärkt. **EY** befragte Top-Manager, von denen 63 Prozent einen Stellenabbau in Deutschland prognostizieren.

Fazit und Ausblick

In diesem Spannungsfeld zwischen traditioneller Stärke und notwendigen Anpassungen müssen Familienunternehmen in Deutschland jetzt die Weichen für die Zukunft stellen. Der Glaube an den Standort Deutschland, wie von Gerd Chrzanowski betont, ist ein positives Zeichen, aber die Herausforderungen sind nicht zu unterschätzen. Es bleibt abzuwarten, ob die Verluste in anderen Bereichen durch Investitionen und innovative Ansätze kompensiert werden können. Eines ist sicher: Die wirtschaftliche Landschaft Deutschlands wird in den kommenden Jahren einer ständigen Prüfung unterzogen.

Details	
Ort	Neckarsulm, Baden-Württemberg, Deutschland
Quellen	• www.merkur.de • gruppe.schwarz • www.ey.com

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net